Fachkräftebedarf aus regionaler Perspektive

Gerade Kleinstbetriebe sitzen immer öfter auf dem Trockenen

Die positive Wirtschaftsentwicklung und die steigenden Anforderungen an die Qualifikation der Beschäftigten haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass die Betriebe verstärkt nach Fachkräften suchen. Sie können jedoch immer häufiger Stellen nicht mit geeigneten Bewerbern besetzen. Gerade in Ostdeutschland steigt die Zahl der Betriebe, die zumindest temporär keine Fachkräfte mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung finden.

Seit den 1990er Jahren sind die Anforderungen an die Qualifikation der Beschäftigten gestiegen. Mit der positiven konjunkturellen Entwicklung der letzten Jahre ist zudem die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften gestiegen. Angesichts sinkender Geburtenzahlen und einer ständig wachsenden Zahl von Arbeitskräften, die aus dem Berufsleben ausscheiden, werden – bei gleichbleibender Produktion – auch in den kommenden Jahren immer mehr Fachkräftestellen zu besetzen sein.

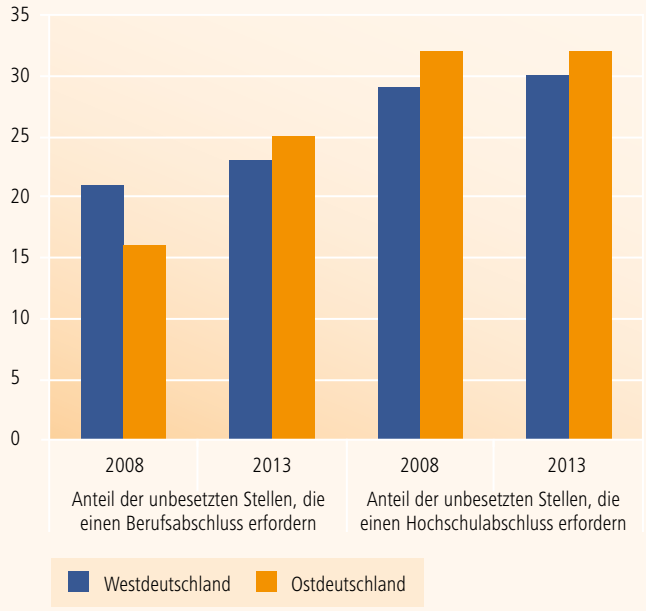
Bereits seit einigen Jahren führt das Schrumpfen der Erwerbsbevölkerung in Ostdeutschland, das auch eine Folge des dramatischen Geburtenrückgangs nach der deutschen Wiedervereinigung ist, zu wachsenden Schwierigkeiten bei der Besetzung von Ausbildungsstellen (vgl. dazu den Beitrag von Lutz Bellmann, Sandra Dummert und Ute Leber auf Seite 68). Aus diesem Grund haben Betriebe in Ostdeutschland auch größere Probleme bei der Rekrutierung von Fachkräften als westdeutsche Betriebe. Dies zeigen Zahlen aus dem IAB-Betriebspanel, einer jährlichen Befragung von rund 16.000 Betrieben zu einer Vielzahl beschäftigungspolitischer Themen. Schwerpunkt der Befragung im Jahr 2013 war – wie bereits im Jahr 2008 – das Thema „Fachkräftebedarf“.

Ein Viertel der offenen Stellen für Fachkräfte bleibt zumindest temporär unbesetzt

Im Jahr 2013 suchten 29 Prozent aller ostdeutschen Betriebe und 26 Prozent aller westdeutschen Betriebe eine Fachkraft mit abgeschlossener Berufsausbildung oder Hochschulabschluss. Bezogen auf ganz Deutschland konnten drei Viertel aller Fachkräftestellen besetzt werden.

28 Prozent aller Betriebe, die Fachkräfte eingestellt haben, berichteten dennoch von Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen. Wesentliche Gründe hierfür waren entweder zu wenig qualifizierte oder aus anderen Gründen nur bedingt geeignete Bewerber für die gesuchten Berufsbilder. Zum Teil konnten die Betriebe vakante Stellen dennoch besetzen, weil sie zu Kompromissen bei der Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit waren. Dennoch blieb ein Viertel der offenen Stellen für Fachkräfte, die im ersten Halbjahr 2013 ausgeschrieben wurden, in diesem Zeitraum unbesetzt.

Abbildung 1
Anteil der unbesetzten Stellen für Fachkräfte
in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2013. ©IAB

Anteil unbesetzter Stellen als Indikator für Fachkräfteengpässe

Die Nichtbesetzungsquote misst den Anteil der unbesetzten Fachkräftestellen am Fachkräftebedarf, der wiederum die Zahl der Fachkräfteeinstellungen und der nicht besetzten Fachkräftestellen umfasst. Die Angaben der Betriebe aus der Befragung des IAB-Betriebspanels beziehen sich jeweils auf das 1. Halbjahr des Befragungsjahres. Sie können somit nur einen Teil des Fachkräftebedarfs und der Fachkräfteengpässe eines ganzen Kalenderjahres abbilden.

Der Anteil der nicht besetzten Stellen, für die eine Berufsausbildung erforderlich ist, hat in den letzten Jahren zugenommen. Während er im Jahr 2008 deutschlandweit noch bei 20 Prozent lag, stieg er bis 2013 auf 24 Prozent. Allerdings verlief die Entwicklung in West- und Ostdeutschland unterschiedlich: Im Osten erhöhte sich der Anteil von 16 auf 25 Prozent, im Westen lediglich von 21 auf 23 Prozent.

Abbildung 2
Anteil der unbesetzten Stellen für Fachkräfte nach Bundesländern*
in Prozent

Nichtbesetzungsquote von Fachkräftestellen 2013

- ≥ 19 – < 23
- ≥ 23 – < 25
- ≥ 25 – < 27
- ≥ 27 – < 29
- ≥ 29 – < 32

Westdeutschland: 24
Ostdeutschland: 26
Deutschland: 25

Anmerkung: * Aufgrund zu geringer Fallzahlen ist kein Ausweis für das Bundesland Hamburg möglich.

Quelle: IAB-Betriebspanel 2013. ©IAB

Demgegenüber hat sich der Anteil der unbesetzten Akademikerstellen mit rund 30 Prozent seit 2008 kaum verändert. Dies gilt für beide Landesteile, wobei der Anteil im Osten geringfügig höher ausfällt als im Westen (vgl. Abbildung 1).

Kleinstbetriebe haben massive Rekrutierungsprobleme

Das Ausmaß an Fachkräfteengpässen ist nicht für alle Betriebe gleich, denn die Rekrutierungsprobleme nehmen mit steigender Betriebsgröße ab. Zudem sind einige Branchen weitaus stärker betroffen als andere. Die größten Schwierigkeiten hatten beschäftigungsstarke Branchen wie die unternehmensnahen Dienstleistungen und das Baugewerbe, wo jede dritte Fachkräftestelle nicht besetzt werden konnte. Geringe Probleme gab es demgegenüber bei der öffentlichen Verwaltung, bei „Organisationen ohne Erwerbszweck“ (darunter fallen beispielsweise kirchliche Einrichtungen) und im Bereich „Bergbau, Energie, Wasser, Abfall“.

Vor allem Kleinstbetriebe mit weniger als zehn Beschäftigten konnten im Jahr 2013 gut jede dritte Stelle (35 Prozent), für die ein Berufsabschluss notwendig ist, zumindest vorübergehend nicht besetzen. Bei den Stellen für Akademiker blieben sogar fast zwei Drittel (66 Prozent) unbesetzt. Für diese Betriebe hat sich die Situation gegenüber 2008 rapide verschlechtert, als nur 26 beziehungsweise 43 Prozent der entsprechenden Stellen vakant blieben.

Mittel- und Großbetriebe hingegen konnten im Vergleich zu 2008 sogar mehr offene Stellen für Akademiker besetzen: Die Nichtbesetzungsquote sank hier beispielsweise bei Betrieben mit 50 bis 249 Beschäftigten von 33 auf 28 Prozent, bei Großbetrieben sogar von 18 Prozent auf zwölf Prozent. Der Anteil der unbesetzten Stellen für Fachkräfte mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung ging jedoch in keiner Betriebsgrößenklasse zurück (vgl. Abbildung 3 auf Seite 59).

Die Unterschiede zwischen den Regionen sind beträchtlich

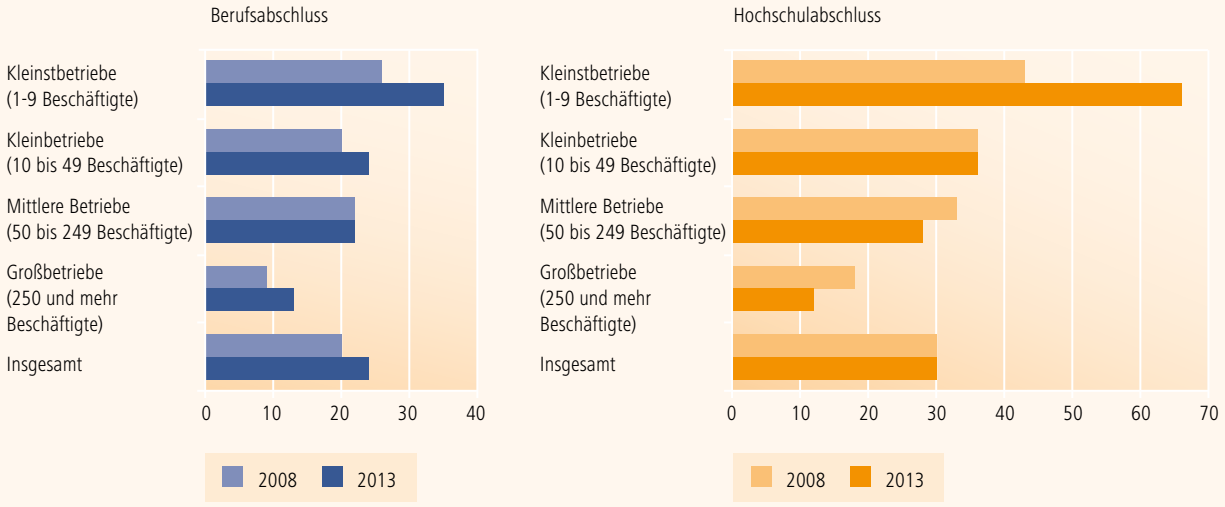
Insgesamt konnte in Deutschland – bezogen auf das Jahr 2013 – jede vierte Fachkräftestelle nicht oder vorübergehend nicht besetzt werden. Der Anteil lag in Ostdeutschland mit 26 Prozent zwei Prozentpunkte über dem Westdeutschlands. Dabei bestehen jedoch erhebliche regionale Unterschiede innerhalb beider Landesteile. In Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt konnten Betriebe gut jede fünfte Fachkräftestelle nicht mit geeigneten Bewerbern besetzen. In Sachsen und Thüringen lag dieser Anteil mit 26 beziehungsweise 27 Prozent noch etwas höher.

Am größten waren die Stellenbesetzungsprobleme hingegen in Berlin. Dort blieb – ebenso wie in Schleswig-Holstein, Bremen und Rheinland-Pfalz – fast jede dritte Fachkräftestelle unbesetzt. In diesen vier Bundesländern hatte vor allem die Dienstleistungsbranche große Probleme, vakante Stellen zu besetzen. Die niedrigste Quote im Ländervergleich wies Baden-Württemberg mit 19 Prozent auf (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 3

Anteil der unbesetzten Stellen für Fachkräfte mit Berufs- bzw. Hochschulabschluss nach Betriebsgrößen/Gesamtdeutschland

in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2013.

©IAB

Fazit

Die positive wirtschaftliche Entwicklung und die steigenden Anforderungen an die Qualifikationen der Beschäftigten führen seit einigen Jahren zu einer wachsenden Nachfrage nach Fachkräften. In Ostdeutschland haben die Betriebe allerdings zunehmend Probleme, Ausbildungsstellen zu besetzen. Dies liegt zum einen daran, dass in den 1990er Jahren viele junge Menschen nach Westdeutschland abwanderten und ihre Kinder dort aufwuchsen. Zum anderen wirken sich die sinkende Zahl an Schulabgängern infolge des dramatischen Geburtenrückgangs nach der Wiedervereinigung sowie der sinkende Anteil ausbildender Betriebe in Ostdeutschland negativ auf die Besetzung von Fachkräftestellen aus.

Insbesondere bei Stellen für Beschäftigte mit abgeschlossener Berufsausbildung nehmen die Rekrutierungsprobleme in Ostdeutschland in raschem Tempo zu. Es zeigt sich aber auch, dass die Stellenbesetzungsprobleme von Betrieben ganz wesentlich von deren Größe, Branche und regionalem Standort abhängen.

Die Autoren

Barbara Schwengler
ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“ am IAB.
barbara.schwengler@iab.de

Prof. Dr. Lutz Bellmann
ist Leiter des Forschungsbereiches „Betriebe und Beschäftigung“ am IAB.
lutz.bellmann@iab.de

Eine ausführliche Darstellung dieses Beitrags findet sich in: Bechmann, Sebastian; Dahms, Vera; Tschersich, Nikolai; Frei, Marek; Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2014): Betriebliche Qualifikationsanforderungen und Probleme bei der Besetzung von Fachkräftestellen. IAB-Forschungsbericht, Nr. 14.